

Weindrich, Diana; Laucht, Manfred; Esser, Günter; Schmidt, Martin H.
**Disharmonische Partnerbeziehung der Eltern und kindliche Entwicklung im
Säuglings- und Kleinkindalter**

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 41 (1992) 4, S. 114-118



Quellenangabe/ Reference:

Weindrich, Diana; Laucht, Manfred; Esser, Günter; Schmidt, Martin H.: Disharmonische Partnerbeziehung der Eltern und kindliche Entwicklung im Säuglings- und Kleinkindalter - In: Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 41 (1992) 4, S. 114-118 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-27866 - DOI: 10.25656/01:2786

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-27866>

<https://doi.org/10.25656/01:2786>

in Kooperation mit / in cooperation with:

Vandenhoeck & Ruprecht 

<http://www.v-r.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie

Ergebnisse aus Psychoanalyse, Psychologie und Familientherapie

Herausgegeben von R. Adam, Göttingen · A. Dührssen, Berlin · E. Jorswieck, Berlin
U. Lehmkuhl, Berlin · M. Müller-Küppers, Heidelberg · F. Specht, Göttingen

Verantwortliche Herausgeber:
Rudolf Adam und Friedrich Specht unter Mitarbeit von Gisela Baethge und Sabine Göbel
Redaktion: Günter Presting

41. Jahrgang / 1992

VERLAG FÜR MEDIZINISCHE PSYCHOLOGIE IM VERLAG
VANDENHOECK & RUPRECHT IN GÖTTINGEN UND ZÜRICH

Disharmonische Partnerbeziehung der Eltern und kindliche Entwicklung im Säuglings- und Kleinkindalter

Von Diana Weindrich, Manfred Laucht, Günter Esser und Martin H. Schmidt

Zusammenfassung

Der Einfluß der ehelichen Disharmonie auf die geistige und seelische Entwicklung im Säuglings- und Kleinkindalter wurde im Rahmen einer prospektiven Längsschnittstudie (Mannheimer Risikokinderstudie) untersucht. Die Stichprobe umfaßt $N = 315$ Eltern und Kinder, die im Alter von 3 und 24 Monaten an der Untersuchung teilgenommen haben und zum Zeitpunkt der Erstuntersuchung bei beiden Eltern aufwuchsen. Zur Erfassung der kognitiven Entwicklung wurde die Mental-Scale des Bayley-Entwicklungstests durchgeführt. Störungen der sozial-emotionalen Entwicklung wurden aufgrund von Fremdverhaltensbeurteilungen des kindlichen Temperaments und elterlicher Auskünfte über Verhaltensauffälligkeiten in einem hochstrukturierten Elterninterview bestimmt. Die Qualität der elterlichen Beziehung wurde im Rahmen eines Interviews mit Mutter und/oder Vater sowie mit Hilfe eines Fragebogens erfaßt und hinsichtlich von drei Merkmalen eingeschätzt. Merkmale der kindlichen Entwicklung und der Partnerbeziehung wurden an zwei Zeitpunkten erhoben: im Alter von 3 Monaten und von 2 Jahren des Kindes. Die Ergebnisse zeigen, daß vor allem im Beobachtungsintervall auftretende negative Veränderungen der elterlichen Partnerbeziehung mit kindlichen Verhaltensauffälligkeiten im Alter von 2 Jahren einhergehen. Chronisch disharmonische Partnerschaften wirken sich dagegen in diesem Alter (noch) nicht bedeutsam auf die kindliche Entwicklung aus. Auf der anderen Seite konnten Kinder, die eine positive Veränderung in der elterlichen Beziehung erlebten, anfängliche Auffälligkeiten überwinden.

1 Einführung

Fast schon eine kinderpsychiatrische Binsenweisheit ist die Aussage, daß Probleme von Kindern in hohem Maße die Probleme ihrer Eltern widerspiegeln. Niemand wird heute diese Aussage anzweifeln. Dies trifft insbesondere auf kindliche Verhaltensauffälligkeiten zu, die vor dem Hintergrund einer Scheidung bzw. einer zerstrittenen Ehe sichtbar werden. Die wissenschaftlichen Aussagen zu diesem Phänomen reichen von, „wo es ein Problemkind gibt, ist immer auch eine Problemehe“ (FRAMO, 1975), bis, „es besteht kein eindeutiger Zusammenhang zwischen Trennungen und Verhaltensauffälligkeiten“ (HERZOG/SUDIA, 1973). Zwischen diesen beiden Extremen liegen viele Ein-

zelergebnisse, die sich vor allem auf Kinder im Schulalter beziehen.

Berichte über Auswirkungen einer disharmonischen Elternbeziehung auf *Kleinkinder* sind dagegen äußerst spärlich und befassen sich meist mit Verhaltensproblemen nach einer Trennung. Zugleich sind diese Befunde widersprüchlich. HETHERINGTON (1972) z.B. fand die ungünstigsten Auswirkungen nach einer Trennung bei Kindern unter 5 Jahren, GIBSON (1969) und McCORD et al. (1962) erst bei späterer Trennung. Eine retrospektive Schweizer Studie (HAFTER, 1960) scheint zu belegen, daß es bereits vor dem 2. Lebensjahr feststellbare Verhaltensprobleme bei Kindern aus Trennungsehen gibt. POWER et al. (1974) wiederum konnten keinen Alterseffekt bei Trennungsproblemen der Kinder nachweisen. LEHMKUHL (1987) schließlich fand bei einer sehr kleinen Stichprobe von Kindern unter drei Jahren eine Zunahme an Ernährungs- und Schlafproblemen in der Zeit der ehelichen Auseinandersetzung. Die trotz aller methodischen Unterschiede gut belegten Aussagen zum Zusammenhang von ehelichem Streit und kindlichen Verhaltensstörungen (BLANZ et al., 1991; RUTTER, 1985), zur größeren Vulnerabilität von Jungen, zum schützenden Einfluß einer positiven Beziehung zu einem Elternteil und zur Unabhängigkeit der Auswirkungen einer zerstrittenen Partnerschaft von der Trennung der Eltern (KOIVIN & NICOL, 1979) beziehen sich stets auf ältere Kinder.

Im folgenden wird über die kognitive und sozial-emotionale Entwicklung von Kindern im Säuglings- und Kleinkindalter berichtet, die im Rahmen der Mannheimer Risikokinderstudie untersucht wurden und deren Eltern eine disharmonische Partnerbeziehung aufwiesen. Bei dieser Studie handelt es sich um eine bei Geburt beginnende prospektive Längsschnittuntersuchung, mit der die neuropsychiatrische Entwicklung von 362 Kindern in vier Erhebungswellen über einen Beobachtungszeitraum von acht Jahren verfolgt wird. In einem 3×3 -Versuchsplan werden potentielle biologische und psychosoziale Einflußfaktoren bei der Geburt systematisch variiert (zu einer ausführlichen Darstellung der Studie s. ESSER et al., 1990; LAUCHT et al., 1989; SCHMIDT, 1990).

2 Methode

Die Stichprobe umfaßt $N = 315$ Familien, deren erstgeborene Kinder im Alter von 3 Monaten und 2 Jahren an der Mannheimer Risikokinderstudie teilgenommen haben und zum Zeitpunkt der ersten Untersuchung bei beiden

Eltern aufwuchsen (nähere Angaben zur Auswahl der Stichprobe s. ESSER et al., 1990; LAUCHT et al., 1989). Das durchschnittliche Alter der Mütter bei der Erstuntersuchung betrug 27;3 Jahre (Range 15–41), das Alter der Väter lag im Mittel bei 30;7 (Range 18–50). Die Partnerschaft der Eltern bestand durchschnittlich 4;7 Jahre (Range 0;2–20). 35 Elternpaare waren unverheiratet. Die kognitive Entwicklung im Alter von 3 Monaten und 2 Jahren wurde mit der Mental-Scale des Bayley-Entwicklungstests erfaßt (BAYLEY, 1969). Der Mental Developmental Index (MDI) des Bayley-Tests entspricht einem Entwicklungsquotienten mit dem Mittelwert 100 und der Standardabweichung 16. Die Einschätzung von Störungen der sozial-emotionalen Entwicklung stützt sich auf Verhaltensbeurteilungen hinsichtlich einer Auswahl auffälliger Temperamentsmerkmale (im Säuglingsalter) sowie auf psychopathologische Symptome, die im Rahmen eines hochstrukturierten Interviews mit den Eltern (im Kleinkindalter) erfragt wurden. Als Maße für die weitere Auswertung wurden Summenwerte über auffällige Temperamentsmerkmale bzw. über Symptome gebildet (zum Vorgehen s. LAUCHT et al., 1992).

Die Beurteilung der elterlichen Beziehung erfolgte anhand von Informationen über die Qualität der Partnerbeziehung, die während eines Interviews mit den Eltern erhoben wurden. Zusätzlich wurde den Eltern ein Harmoniefragebogen vorgelegt. Waren keine väterlichen Auskünfte vorhanden (in etwa 50% der Fälle), wurden die Beurteilungen allein aufgrund mütterlicher Angaben vorgenommen. Eingeschätzt wurden die Bereiche: Harmonie in der Partnerschaft, Kommunikation zwischen den Partnern und emotionale Wärme der Beziehung. Wurden mindestens zwei dieser Bereiche aufgrund der Elterninformationen auffällig eingestuft, definierten wir eine Beziehung als disharmonisch.

Tab. 1: Harmonie der Partnerbeziehung: Verlauf nach der Geburt eines Kindes (3 Monate und 24 Monate)

Harmonie 3 Mon.	Harmonie 24 Mon.		
	auffällig	auffällig	Gesamt
Unauffällig	222	51	273
Auffällig	9	33	42
Gesamt	231	84	315

Bei der Erstuntersuchung im Alter von 3 Monaten wurden 273 der 315 Partnerschaften als harmonisch und 42 (13,3%) als disharmonisch beurteilt. Im Alter von 2 Jahren des Kindes verdoppelte sich die Zahl der disharmonischen Beziehungen auf 84 (26,7%). Tabelle 1 zeigt die Stichprobe zu beiden Untersuchungszeitpunkten: 222 Paare, deren Beziehung zu beiden Zeitpunkten als harmonisch beurteilt wurde, und 33 Paare mit einer konstant disharmonischen Beziehung (Verläufe mit unveränderter Beziehungsqualität) sowie 9 Paare, deren Beziehung zunächst als disharmonisch beurteilt wurde, sich aber bis zum 24. Lebensmo-

nat des Kindes verbesserte, und 51 Partnerschaften, die sich im gleichen Zeitraum verschlechterten (Verläufe mit veränderter Beziehungsqualität).

3 Ergebnisse

Zunächst wurde geprüft, ob bereits im frühesten Kindesalter Zusammenhänge zwischen einer disharmonischen Elternbeziehung und Störungen der kindlichen Entwicklung bestehen. Wie aus Tabelle 2 hervorgeht, lassen sich im Alter von 3 Monaten weder hinsichtlich der geistigen noch der sozial-emotionalen Entwicklung signifikante Unterschiede zwischen der Gruppe der Kinder mit disharmonischen Eltern und der Vergleichsgruppe mit harmonischer Elternbeziehung nachweisen. Ein Zusammenhang von elterlicher Disharmonie mit 3 Monaten und der Kindesentwicklung mit 24 Monaten liegt ebenfalls nicht vor.

Tab. 2: Harmonie der elterlichen Beziehung mit 3 Monaten und kindliche Entwicklung mit 3 und 24 Monaten

Elternbeziehung	N	Bayley MDI		Symptomsumme	
		3 Mon.	24 Mon.	3 Mon.	24 Mon.
harmonisch	273	98	101	2.02	2.79
disharmonisch	42	96	101	2.48	2.57
		n. s.	n. s.	n. s.	n. s.

Dieser Befund ändert sich mit 24 Monaten: Zwar unterscheiden sich die Kinder beider Gruppen in diesem Alter weiterhin nicht hinsichtlich der geistigen Entwicklung, aber es findet sich ein bedeutsamer Zusammenhang zwischen der elterlichen Disharmonie mit 24 Monaten und kindlichen Verhaltensauffälligkeiten: Kinder aus disharmonischen Partnerschaften weisen im Alter von 2 Jahren hochsignifikant mehr Symptome auf als Kinder aus harmonischen Beziehungen (vgl. Tab. 3).

Tab. 3: Harmonie der elterlichen Beziehung mit 24 Monaten und kindliche Entwicklung mit 24 Monaten

Elternbeziehung	N	Bayley MDI	Symptomsumme
harmonisch	231	102	2.53
disharmonisch	84	99	3.40
		n. s.	p < .001

Als nächstes wurde untersucht, wie sich der Verlauf der Elternbeziehung auf die kindliche Entwicklung auswirkt. Hierzu wurden eine Gruppe mit unverändert harmonischer Partnerschaft (N = 222), eine Gruppe mit Veränderungen in der Partnerschaft (zu einem der beiden

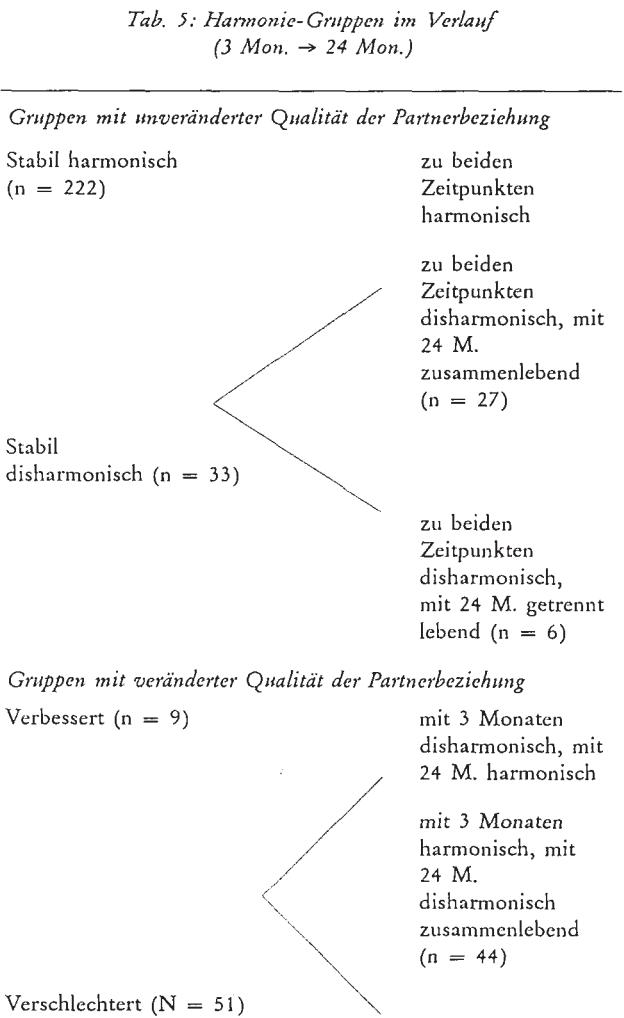
Untersuchungszeitpunkte disharmonisch: N = 60) und eine Gruppe mit unverändert disharmonischer Partnerbeziehung (zu beiden Zeitpunkten disharmonisch: N = 33) miteinander verglichen. Tabelle 4 zeigt, daß es auch unter Berücksichtigung des Verlaufs keinen signifikanten Einfluß auf die kindliche Entwicklung mit 3 Monaten gibt. Im Alter von 24 Monaten allerdings finden sich bedeutsame Differenzen hinsichtlich der Anzahl der Verhaltensauffälligkeiten: Während die Kinder aus unveränderten Partnerbeziehungen (zu beiden Zeitpunkten harmonisch bzw. disharmonisch) sich nicht unterscheiden, steigt die Zahl der Symptome bei den Kindern aus veränderten Partnerbeziehungen an und weicht signifikant von den Kindern aus unverändert harmonischen oder disharmonischen Beziehungen ab.

Tab.4: Verlauf der elterlichen Beziehung von 3 nach 24 Monaten und kindliche Entwicklung

Elterliche Beziehung	Bayley MDI		Symptomsumme	
	3 Mon.	24 Mon.	3 Mon.	24 Mon.
konstant harmonisch	98	101	2.05	2.56
konstant disharmonisch	97	99	2.18	2.84
zu einem Zeitpunkt disharmonisch	98	101	2.11	3.43*

*: p < . 05

Um diesen überraschenden Befund aufzuklären, wurden die Kinder aus veränderten Partnerbeziehungen näher betrachtet: Eine Teilgruppe der Eltern dieser Kinder (n = 9) hat ihre Beziehung zwischen den Untersuchungen verbessern können, beim anderen, größeren Teil (n = 51), hat sich dagegen die ursprünglich unauffällige Beziehung bis zur Zweituntersuchung verschlechtert. Darüber hinaus hat es sowohl in der Gruppe der verschlechterten Beziehungen als auch bei den unverändert disharmonischen Beziehungen Trennungen der Eltern gegeben. Um zu sehen, ob diese Faktoren (Verbesserung, Verschlechterung oder Trennung der elterlichen Beziehung) die kindliche Entwicklung beeinflussen, wurden weitere Differenzierungen vorgenommen (s. Tab. 5): Die Gruppe der Eltern mit un-



verändert schlechter Qualität der Partnerbeziehung (zu beiden Zeitpunkten disharmonisch) wurde in 27 konstant disharmonisch zusammengebliebene und 6 getrennte Partnerbeziehungen unterteilt. In gleicher Weise zerfallen die 51 verschlechterten Partnerschaften in 44 Eltern, die weiterhin einen gemeinsamen Haushalt führen, und 7 getrennt lebende Eltern.

Betrachtet man die Entwicklung der Kinder aus Partnerschaften mit *unveränderter* Beziehungsqualität (Tab. 6), finden sich keine signifikanten Veränderungen der Ent-

Tab. 6: Konstanz der elterlichen Beziehungsqualität und kindliche Entwicklung von 3 bis 24 Monaten

Qualität der Partnerbeziehung		N	Bayley MDI			Symptomsumme		
			3 Mon.	24 Mon.		3 Mon.	24 Mon.	
stabil		222	98	101	n. s.	2.06	2.57	n. s.
harmonisch								
stabil	zusammen-	27	97	99	n. s.	2.33	3.11	n. s.
disharmo-	lebend							
nisch								
	getrennt	6	96	98	n. s.	1.50	1.67	n. s.
	lebend							

Tab. 7: Veränderung der elterlichen Beziehungsqualität und kindliche Entwicklung von 3 bis 24 Monaten

Qualität der Partnerbeziehung		N	Bayley MDI			Symptomsumme		
			3 Mon.	24 Mon.		3 Mon.	24 Mon.	
harmonisch geworden		9	91	109	***	3.56	1.56	**
disharmonisch geworden	zusammenlebend	44	98	101	n. s.	1.84	3.63	t
	getrennt lebend	7	104	88	n. s.	2.00	4.56	*

t: $p < .10$; *: $p < .05$; **: $p < .01$; ***: $p < .001$

wicklungswerte zwischen 3 und 24 Monaten. Die erhöhte Anzahl der Symptome bei Kindern disharmonisch zusammenlebender Eltern, verglichen mit Kindern disharmonisch getrennt lebender Eltern (3,11 vs. 1,67 bei 24 Monaten), belegt, daß die Trennung einer disharmonischen Beziehung die Kinder nicht belastet, tendenziell sogar eher entlastende Auswirkungen hat.

Bei der Betrachtung der im Beobachtungsintervall hinsichtlich ihrer Beziehungsqualität *veränderten* Partnerschaften (Tab.7) zeigt sich folgender Zusammenhang: Eine disharmonische Beziehung im Alter von 3 Monaten geht einher mit vergleichsweise ungünstigen kindlichen Entwicklungswerten in diesem Alter. Kinder dieser Gruppe haben die auffälligsten Werte in der geistigen wie in der sozial-emotionalen Entwicklung. Bei einer Besserung der elterlichen Beziehung mit 24 Monaten holen diese Kinder in beiden Entwicklungsbereichen signifikant auf. Die umgekehrte Entwicklung findet sich bei der kleinen Gruppe von Kindern, deren Eltern in einer zunächst unauffälligen Beziehung lebten, die sich im weiteren Verlauf so verschlechterte, daß es zu einer Trennung kam: Ihre kognitive Entwicklung verlief ebenso wie ihre sozial-emotionale Entwicklung signifikant ungünstiger als in den Vergleichsgruppen. Auch die Kinder aus disharmonisch gewordenen, aber zusammenlebenden Partnerschaften wiesen im Alter von 2 Jahren tendenziell mehr Verhaltensauffälligkeiten auf.

4 Zusammenfassung und Diskussion

Die Ergebnisse der vorliegenden Studie haben gezeigt, daß Störungen der kognitiven und sozial-emotionalen Entwicklung im Säuglings- und Kleinkindalter mit Veränderungen in der kindlichen Umwelt (Verbesserung vs. Verschlechterung der elterlichen Beziehung) kovariieren. Während Kinder aus disharmonisch werdenden Partnerschaften zwischen 3 und 24 Monaten sich ungünstig entwickeln, verbessern sich ursprünglich auffällige Kinder auf dem Hintergrund einer sich harmonischer gestaltenden Partnerbeziehung. Die Kinder aus unverändert disharmonischen Beziehungen bleiben dagegen im Vergleich

zu einer Gruppe von Kindern aus harmonischen Partnerbeziehungen zu beiden Zeitpunkten ohne bedeutsame Auffälligkeiten. Damit wird deutlich, daß gerade den *Veränderungen* in der Qualität der elterlichen Beziehung eine besondere Bedeutung zukommt. Dies wurde in der bisherigen Forschung zu diesem Thema nicht hinreichend gewürdigt, da solche Veränderungen meist außer Acht gelassen wurden.

Offensichtlich werden bei einer sich verschlechternden Beziehung Kräfte aus der Erziehung und Betreuung des Kindes abgezogen, die für die Auseinandersetzungen zwischen den Eltern bzw. zur Neuorientierung der Eltern gebraucht werden. Beeinträchtigend für die kindliche Entwicklung dürften sich auch einschneidende Veränderungen der Lebenssituation wie z.B. Wohnungswechsel, Verlust eines Elternteils, Zuzug eines Stiefelternteils auswirken, die damit häufig verbunden sind. Bei einer chronisch unbefriedigenden, jedoch offensichtlich „eingespielten“ Beziehung erfährt das Kind diese Abnahme an Zuwendungen dagegen nicht. Im Gegenteil erfüllen diese Kinder oft eine wichtige, wenn auch nicht unproblematische Funktion in der Partnerschaft, sei es als „Ehekitt“, Partnerersatz oder Lebensinhalt. So gesehen bleibt die weitere Analyse der längerfristigen Bedeutung einer disharmonischen Partnerbeziehung für die kindliche Entwicklung spannend. In diesem Zusammenhang wäre auch zu untersuchen, ob – neben dem Einfluß der elterlichen Beziehung auf die kindliche Entwicklung – umgekehrt auch ein schwieriges oder weniger gut entwickeltes Kind seinerseits eine negative Veränderung der Elternbeziehung bewirken kann.

Summary

Marital of Discord and Early Child Development

As part of a prospective study currently being conducted in the Mannheim-Heidelberg region of Germany on the neuropsychiatric development of 362 children born at varying degrees of organic and psychosocial risk, the effect of marital discord on the cognitive and social-emotional development of 315 children born into two-parent

households was investigated. Both the children and the quality of the parental relationship were evaluated when the children were 3 months and two-years of age. Assessment of the children included performance on the Bayley Scales of Infant Development, observed and reported temperament characteristics and measures of infant and child psychopathology. Evaluation of the relationship was based on pertinent information provided by the parents about their marriage within a standardized interviews as well as on the basis of a questionnaire. Results show that marital discord at 3 months does not effect child performance at 3 months, nor at 24 months. Marital discord at 2 years does affect the emotional well-being of the two-year-old i.e. is accompanied by a significant rise in psychopathological symptoms. When the effect of the stability of marital strife from the first assessment to the second was studied a significant increase in behavior problems and decrease in Bayley performance was found in the group of children whose parents' marital situation had deteriorated and failed in the meantime but surprisingly not in the group with chronic discordant relationships. Conversely, poor child performance and emotional adjustment improved with a positive change in the parental relationships. An increase, although not significant, was also found among the children whose parents' marriage had deteriorated but had not lead to separation.

Literatur

- BAYLEY, N. (1969): Bayley Scales of Infant Development. New York: Psychological Corporation. – BLANZ, B./SCHMIDT, M. H. & ESSER, G. (1991): Familial adversities and child psychiatric disorders. *Journal of Child Psychology and Psychiatry* (im Druck). – EMERY, R. E. (1982): Interparental conflict and the children of discord and divorce. *Psychological Bulletin*, 92, 310–330. – EMERY, R. E. (1988): Marriage, divorce and children's adjustment. Newburg Park, N.J.: Sage. – ESSER, G./LAUCHT, M./SCHMIDT, M. H./LÖFFLER, W./REISER, A./STÖHR, R.-M./WEINDRICH, D. & WEINEL, H. (1990): Behaviour problems and development status of 3-month-old infants in relation to organic and psychosocial risks. *European Archives of Psychiatry and Neurological Sciences*, 239, 384–390. – FRAMO, J. L. (1975): Personal reflections of a therapist. *Journal of Marriage and Family Counseling*, 1, 15–28. – GIBSON, H. B. (1969): Early delinquency in relation to broken homes. *Journal of Child Psychology and Psychiatry*, 10, 195–204. – GOODYER, I./KOLVIN, I. & GATZANIS, S. (1985): Recent undesirable life events and psychiatric disorders in childhood and adolescence. *British Journal of Psychiatry*, Vol. 147, 517–523. – HAEFTER, C. (1960): *Kinder aus geschiedenen Ehen*. Bern: Huber. – HERZOG, E. & SUDIA, C. E. (1973): Children in fatherless families. In: B. M. CALDWELL & H. N. RICUTTI (Eds.): *Review of child development research* (Vol. 3). Chicago: University of Chicago Press. – HETHERINGTON, E. M. (1972): Effects of father absence on personality development in adolescent daughters. *Developmental Psychology*, 7, 313–326. – KOLVIN, I. & NICOL, A. R. (1979): *Child Psychiatry*. In: K. GRONVILLE-GROSSMAN (Ed.): *Recent Advances in Clinical Psychiatry*, 3rd ed. London: Livingstone. – LAUCHT, M./ESSER, G. & SCHMIDT, M. H. (1992): *Verhaltensauffälligkeiten bei Säuglingen und Kleinkindern: Ein Beitrag zu einer Psychopathologie der frühen Kindheit*. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie (im Druck). – LAUCHT, M./ESSER, G. & SCHMIDT, M. H. (1989): Verhaltensauffälligkeiten und Entwicklungsstörungen im Säuglingsalter: Einfluß von organischen und psychosozialen Risikofaktoren. In: H. M. WEINMANN (Hrsg.): *Aktuelle Neuropädiatrie*. Berlin: Springer. – LEHMKUHL, U. (1987): *Verlaufsuntersuchungen an Kindern und Jugendlichen und deren Eltern in der Trennungs- und Scheidungsphase*. Habilitationsschrift, Heidelberg. – McCORD, J./McCORD, W. & THURBER, E. (1962): Some effects of paternal absence on male children. *Journal of Abnormal and Social Psychology*, 64, 361–369. – O'LEARY, K. D. (Ed.) (1987): *Assessment of marital discord: an integration for research and clinical practice*. Hillsdale, N.J.: Erlbaum. – POWER, M. T./ASH, P./SCHOENBERG, E. & SOREY, E. C. (1974): Delinquency and the family. *British Journal of Social Work*, 4, 17–38. – RUTTER, M. (Ed.) (1985): *Child and adolescent psychiatry: Modern approaches*. Oxford: Blackwell. – SCHMIDT, M. (1990): *Die Untersuchung abgelehnter und/oder vernachlässigter Säuglinge aus der Kohorte von 362 Kindern der Mannheimstudie*. In: J. MARTINIUS & R. FRANK (Hrsg.): *Vernachlässigung, Mißbrauch und Mißhandlung von Kindern*. Bern: Huber.
- Anshr. d. Verf.: Dipl.-Psych. Diana Weindrich, Kinder- und Jugendpsychiatrische Klinik, Zentralinstitut für Seelische Gesundheit, Postfach 12 21 20, 6800 Mannheim 1.